



Werkstatt

Geschichte

53. Dorfgeschichtliche Wanderung – Das ehemalige Lehnshulzengut Neukladow

Vor hundert Jahren war das Reisen nach Kladow gefährlich und beschwerlich. Der Busverkehr kam erst in den 1920er Jahren ins Rollen und war wegen des heillosen Straßenzustands ein echtes Abenteuer.

Die Verbindungen nach Kladow wickelten sich seit alters her in erster Linie über das Wasser ab. So wird Robert Guthmann – der umtriebige Fabrikant und Zementunternehmer – 1887 sein Refugium von der gegenüberliegenden Wanneseite aus per Boot in Augenschein und später in Besitz genommen haben.

Jetzt bringen uns die Busse 134 und X34 –links der Havelaum, rechts Wald und Heide – geschwind an die Station Neukladow. Wir folgen dann zwischen dem Krankenhaus Havelhöhe und dem ehemaligen DED-Gelände der Zufahrt zum Wasser. Dort empfängt uns eine imposante Toranlage, bestehend aus zwei Torhäusern, die ehemals den Garagen und dem Pfortner dienten, und einer Pergola, die einen weiten Blick auf den Gutspark eröffnet.

Hier begann am 14. April 2018 um 14 Uhr die 53. Dorfgeschichtliche Wanderung „Das ehemalige Lehnshulzengut Neukladow“, die unser kundiger Kurator Peter Streubel routiniert eröffnete.

Dann ging es leicht abwärts auf der ehemaligen Pappelallee. Sie hat ihren

Namen beibehalten, obwohl seit 100 Jahren mächtige Platanen die Pyramidenpappeln verdrängt haben. Jetzt wölbt sich ein grünes Platanendach über den Grund und erinnert eher an einen Blätterdom.

Linkerhand zum Erlengrund soll sich früher ein Rosenhag erstreckt haben. Ihn kann man heute allerdings nur erahnen. Daran schließt sich ein Naturtheater an, wie man es schöner nicht hätte konstruieren können. Diese Freilichtbühne besteht aus noch heute zu erkennenden Erdwällen, den Zuschauerrängen bzw. dem Theaterprospekt. Zwei Bühnenhäuschen und diverse Hecken haben früher an Rheinsberg denken lassen. Das Naturtheater erlebte, nach einer durch den 1. Weltkrieg bedingten mehrjährigen Unterbrechung, am 20. Juli 1919 seinen Wiederbeginn mit einer Aufführung des lyrischen Dramas „Der Tor und der Tod“ von Hugo von Hofmannsthal.



Hier standen die Baracken der Organisation Todt Foto: Rainer Nitsch

Dieser Höhenflug wurde wenig später jäh unterbrochen. Robert Guthmann entzog seinem Sohn Johannes das lebenslange Wohnrecht, vermachte 1921 das Anwesen dessen Stiefschwester Mary von König.

Das veranlasste Johannes Guthmann, im selben Jahr Neukladow für immer zu verlassen und mit seinem Lebensgefährten Joachim Zimmermann nach Schreiberhau überzusiedeln.

Ein paar Schritte weiter öffnet sich das Gelände. Linkerhand steht das angenehm proportionierte Gutshaus, rechts muss man sich das ehemalige Verwalterhaus mit dem Blumengarten denken und in der Mitte erstreckt sich der glitzernde Wannensee mit seinen unzähligen Segelbooten. Diese einzigartige Aussicht zwischen Schwanenwerder und der Pfaueninsel nimmt einen immer wieder gefangen. Arkadien lebt!

Unser Mitglied Manfred Reusch machte uns etwa in der Mitte des Plateaus mit dem ehemaligen Ensemble aus Blumengarten, Gartenpavillon und Loggia vertraut. An den bezaubernden Gesamteindruck erinnert heute eigentlich nur noch die berühmte weiße, achteckige Gartenbank, die Max Slevogt 1912 in einem seiner bekanntesten Gemälde – „Blumengarten II in Neu-Cladow“ – verewigt hat.

Die weitere Führung und Erläuterung der aktuellen gartenkünstlerischen Vorhaben übernahmen zwei Herren aus der Garten- und Landschaftsplanung, die Herren Seebauer und Obermüller, die unter SWUP GmbH, Gartenarchitektur und Stadtplanung, wenn ich es recht gehört habe, firmieren.

Im Hof des ehemaligen Casinos der AWO



Klaus Burkhardt erzählt über die Streuobstwiese Foto: Rainer Nitsch

breiteten sie die Pläne für die Umgestaltung des Gutsparks aus, dass man nur staunen konnte. Das Casino selbst diente früher bedürftigen Berlinern zur Ferienerholung. Jetzt wartet es auf seine Rekonstruktion, um eines ferneren Tages das Gutshaus von gastronomischen Aufgaben zu entlasten. Wir schlüpfen durch ein „Pfortchen“ in der „Nischenmauer“ und hatten dort eine weite fast baumlose Wiesenfläche vor uns. In den dort 1935 aufgestellten Baracken war 1936 die Fliegergruppe See untergebracht, von der einzelne Piloten im Spanischen Bürgerkrieg in der Legion Condor eingesetzt wurden. Man kann annehmen, dass immer Kontingente von „Freiwilligen“ hier gesammelt und von Flughäfen wie Gatow oder Döberitz nach Spanien verlegt worden sind.

Nach dem Krieg übernahm die Arbeiterwohlfahrt das Gelände und nutzte die Baracken bis Ende der 1990er Jahre als Flüchtlings- und Ferienlager.

Die Wandergruppe stieg dann zum Ufer auf die Streuobstwiesen herab, die sich seltsam verloren gegen die Weiten des Wassers ausmachten. Ein hässlicher Schornstein begleitete uns auf der linken Seite am Hang. Auf der rechten sollte man sich die ehemalige Anlandungsstelle vorstellen.



KÜCHEN-STUDIO

LOCHAU

40 Jahre



KÜCHEN

Inhaber: Klaus Stahn

EINBAUGERÄTE

**KÜCHENKAUF
VERTRAUENSsache**

www.kuechenstudiolochau.de

☎ 3 31 60 47

Warum uns so viele empfehlen:

- Kostenloses Aufmaß und umfassende Beratung, auch bei Ihnen zu Hause.
- Detailliertes, übersichtliches Angebot per Planungs-Computer.
- Auf Wunsch Vermittlung von Wasser-, Gas-, Heizungs und Elektro-Installationen, Maler- und Fliesenarbeiten.
- Koordinierung aller Arbeiten mit Termin-Garantie.
- Perfekte Küchenmontage durch erfahrene Tischler.
- Die einhellige Meinung unserer Kunden: Hier klappt einfach alles.

**P kostenlose
Parkmöglichkeit**

**WILHELMSTRASSE 3-4
13595 BERLIN-SPANDAU**



Küchenstudio Lochau - ein Markenküchenstudio, seit 40 Jahren inhabergeführt, bietet mit Miele ein Komplettprogramm mit Küchenmöbeln und Einbaugeräten von unvergleichbarer Qualität, erstklassiger Funktion und einem auf dem Markt einmaligen, formvollendeten System-Design.

Abgerundet wird das Ganze durch ein Service-Programm, das auch die Betreuung der Kunden nach dem Kauf beinhaltet



SOPHIE LINNEMANN
HEILPRAKTIKERIN FÜR PSYCHOTHERAPIE

MEIN ANGEBOT IN KLADOW:

- Babymassagekurse
- Bindungsorientierte Familienkurse, Einzelberatung (SAFE)
- Körperorientierte Krisenbegleitung für Schwangerschaft, Baby- und Kleinkindzeit (SchreiBabyAmbulanz)
- Lösungsorientiertes Coaching
- Klopfakupressur
- Ressourcenorientierte Traumatherapie

KONTAKT:

Mobil: 0176/31584342
 info@psychotherapie-linnemann.de
 www.psychotherapie-linnemann.de



KUGELSICHER
Heilungsmagazin

Griechische Spezialitäten

ΣΥΡΤΑΚΙ
Seit 1995



Vorne und hinten großer Garten
mit Spielplatz

Sacrower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel.: (033201) 3 1889

Mo geschlossen
 Di bis So u. Feiertage ab 12.00 Uhr



*G*ärtnererei



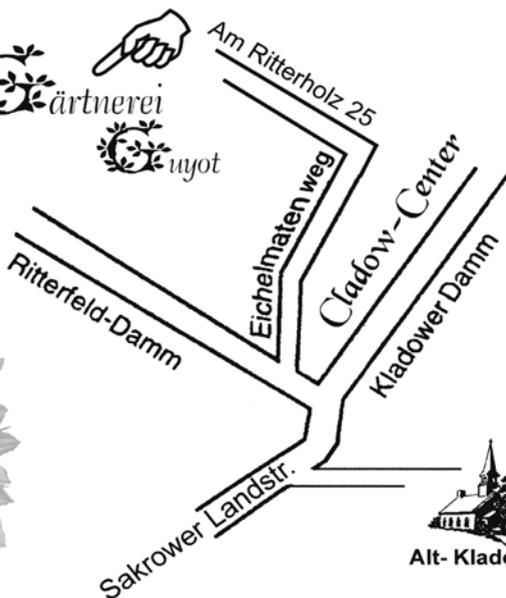
*G*uyot

**Schnittblumen · Gestecke · Topfpflanzen
Präsente & Dekorationen**

Am Ritterholz 25
14089 Berlin-Kladow
Tel.: 030 / 365 45 76
Fax: 030 / 365 72 62
www.gaertnererei-guyot.de
E-mail: gaertnerereiguyot@t-online.de



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. Von 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 14.00 Uhr · Sonn- u. Feiertags von 10.00-12.00 Uhr



Dann bogen wir links in den Elsengrund ein, der zu den romantischsten Plätzen im Gutspark zählt. Es ist ein versiegter urzeitlicher Havelarm, der sich halbkreisförmig durch das Gelände zieht. Hier erinnert ein schlichter Gedenkstein an die mit vierzig Jahren (1870-1910) früh verstorbene Schwester Johannes Guthmanns, Else von Morgen. Sie war mit dem Offizier Curt von Morgen verheiratet, der sie als Offizier



Martin Seebauer und Herr Obermüller erläutern ihre Pläne zur neuen Landschaftsgestaltung des Gutsparks
Foto: Rainer Nitsch

und Diplomat 18 Jahre überlebte. Es muss eine liebevolle Beziehung zwischen Johannes Guthmann und seiner Schwester gegeben haben. Die Verse auf dem schlichten Quaderstein aus Muschelkalk aus Goethes Trauerspiel „Die Natürliche Tochter“ wirken wie ein Gesang über die Innigkeit zwischen dem etwas jüngeren Johannes Guthmann (1876-1956) und seiner Schwester. Es ist ein wundersames Zusammentreffen zwischen dem Namen Else und dem Grund. Ist es nur ein Zufall, dass an Else von Morgen hier als Namensgeberin gedacht wird?

Unser Mitglied Anne Lange stellte uns die weit über die Lebenszeit der Beteiligten hinausgehende Geschichte eines seit Urzeiten hier wachsenden Baumes namens Elsbeere vor. Sie wird ihres Wesens und Wuchses wegen im Volksmund auch die „Schöne Else“ genannt. Offenbar ist dieser Baum scheu, denn entdeckt unter dem grauen Geäst hat ihn keiner der Wanderer. Angeblich auf der gegenüberliegenden Seite des Elsengrundes wurzelnd, kann man ihn unter den vielen Erlen erst im Herbst anhand seiner roten Früchte aufspüren. Halten Sie die Augen offen!

Durch den Elsengrund schlängelten wir uns dann wieder auf die Höhe des Gutshauses, ahnten rechterhand den ehemaligen Rosengarten und entdeckten linkerhand den „Fledermausbunker“, den andere nur als Spitze des alten Eiskellers ansehen.

Das Herrenhaus selbst ist schlicht und schön, wohl proportioniert und mit seinen vielen Zimmern ein gastliches Haus, das seiner eigentlichen Bestimmung als Musenhof im Sinne Guthmanns noch harrt.

Anastasius Ludwig Mencken (1752-1801) als Lehnschulze von König Friedrich Wilhelm III. Gnaden konnte diese Entwicklung nicht voraussehen. In den ersten hundert Jahren seit 1799 war das Gutshaus (nur Kern des Lehnschulzengutes Neu-Cladow. Es trug sich wirtschaftlich erkennbar nicht, sonst wäre es nicht siebzehnmals veräußert worden. In den zweiten hundert Jahren blühte es kulturell und wirtschaftlich für ein paar goldene Jahre auf, um dann anderen Nutzungen anheimzufallen.

Möge Neu-Cladow im nunmehr dritten Jahrhundert seines Bestehens wachsen, blühen und gedeihen.

Eike-Eckehard Baring

54. Dorfgeschichtliche Wanderung Der Landhausgarten Dr. Max Fränkel und umliegende Villen



**Samstag, 13.10.2018
um 14 Uhr**

**Treffpunkt: Ecke Sakrower
Kirchweg/Sakrower Landstr.
Dauer: ca. 2,5 Stunden**



**Kladower Forum e. V.
Werkstatt Geschichte**



Auf große Fahrt mit MS Heiterkeit & MS Angela



Täglich (außer montags)
7-Seen-Fahrt ab Kladow / Imchenplatz
ab 15.20 Uhr | an 17.05 Uhr | 12 €
Wannsee, Kleiner Wannsee, Pfaueninsel

Unser Tipp:
Sonderfahrten mit der
MS Heiterkeit - Jeden Montag

Abfahrten: täglich ab Spandau-Lindenufer oder Kladow

Linienfahrten | Brückenfahrten | Seenfahrten | Sonderfahrten | Mondscheinfahrten | Tagesfahrten
Charterfahrten | Geburtstage | Hochzeiten | Weihnachtsfeiern | Firmenevents

Reederei Lüdicke
Breite Str. 9, 13597 Berlin

www.ms-heiterkeit.de
Tel.: (030) 364 315 88

Ruhmers Versuche zur drahtlosen Telephonie

1902: Genau wie acht Jahre zuvor liegt ein Schiff ganz nah am Ufer des Guts Neukladow. Genau wie acht Jahre zuvor ist es Bestandteil eines Versuchsaufbaus zur drahtlosen Informationsübermittlung. Die Versuche auf der Havel werden diesmal aber nicht geleitet von Erich Rathenau [1], Sohn des AEG-Gründers Emil Rathenau und Bruder des späteren Außenministers Walther Rathenau, sondern von Ernst Walter Ruhmer (1878-1913), einem Berliner Physiker, der im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts durch seine Forschungen, Versuche und Veröffentlichungen in Fachkreisen zu Ruhm gelangt.

Genau wie 1894 wird als längste ebene Übertragungsstrecke die zwischen dem Wannseeufer in Zehlendorf und dem ufernahen Bereich vor Neukladow gewählt. Aber damit enden die Gemeinsamkeiten zwischen den beiden wissenschaftlichen Versuchsreihen auch schon, denn in dem kurzen Zeitraum von acht Jahren hat sich die Elektrotechnik rasant entwickelt, und während Rathenau Fortschritte in der drahtlosen Telegraphie erzielen wollte, arbeitete Ruhmer an der Weiterentwicklung der kabellosen Telephonie.

Aufgrund der unterschiedlichen technischen Anforderungen sind die Schiffe auch ganz anders vor Neukladow in Position gebracht. 1894 liegen zwei Boote als Signalempfänger quer zum Ufer, denn die von Wannsee aus durch das Medium Wasser gesendeten Stromstöße müssen durch jeweils 4 m² große Zinkplatten vor den beiden

Schiffen aufgenommen werden. 1902 zeigt der Bug des Akkumulatorenboots „Germania“, das Ruhmer von der Akkumulatorenfabrik A.-G. Hagen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wird, mit dem Bug nach Wannsee, da es mittels eines Torpedobootscheinwerfers von 35 cm Durchmesser als Sendestation dient. [2]

Ruhmer hatte seit 1901 bei seiner Beschäftigung mit der Lichttelephonie in seinem „*Physikalischen Labor*“ in der Berliner Friedrichstraße 248 einen Empfangsapparat mit einer von ihm verbesserten Selen-Zelle entwickelt und erfolgreich über sehr kurze Distanzen getestet. Und nachdem seine Demonstrationen in einer Ausstellung über elektrotechnische Neuheiten im März 1902 sowie im Postmuseum am 9.4.1902, bei der auch der Kronprinz anwesend war, alle Beteiligten überzeugt hatten [3], war es naheliegend, Experimente über etwas größere Entfernungen in der Natur durchzuführen. Ruhmer begründete relativ ausführlich, warum er die Havel bei Zehlendorf für diesen Zweck gewählt hat: „*Es ist in der Umgebung Berlins ein für derartige Versuche geeignetes Gelände nur schwer zu finden.*“



Das Akkumulatorenboot „Germania“ auf der Havel

Quelle: Jentsch, Otto, *Telegraphie ohne Draht*, Berlin 1904, S. 208

Arensmeier Haustechnik GbR

Meisterbetrieb seit über 30 Jahren

Zentralheizung · Gas · Sanitär · Ölfeuerungsanlagen



365 39 91

www.arensmeyer-haustechnik.de



0173 61 22 198 · Ritterfelddamm 225 D · 14089 Berlin

- ✂️ Planung und Installation von Gas- und Ölheizungsanlagen
- ✂️ Wartungs- und Störungsdienst
- ✂️ Schornsteinsanierung
- ✂️ Sanitärarbeiten
- ✂️ Sprengwasserzählerinstallation und -wechsel
- ✂️ Verlegung der Fußbodenheizung
- ✂️ Sanierung und Modernisierung der Abwasserleitung inkl. Erdarbeiten u.v.m.

Kompetenz in Raum und Farbe

Malermeisterbetrieb

Alexander Kranz GmbH

■ sämtliche Malerarbeiten

Privatstr. 41

■ Fußbodenbeläge

14089 Berlin

■ Fassadengestaltung

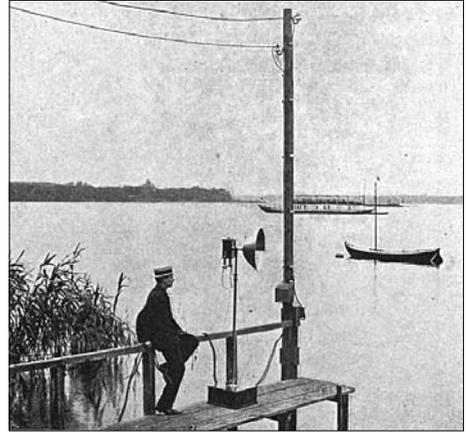
Tel. 030 335 07 119

■ Wärmedämmverbundsysteme

oder

Mobil 0178 335 66 45

Die Gegend ist flach und bebaut, auf kilometerweite Entfernung sind Lichtstrahlen nicht zu senden. Wäre dies auch vielleicht von Türmen aus möglich, so entsteht die Schwierigkeit, dort den zur Speisung des Scheinwerfers erforderlichen elektrischen Strom zu erhalten. (...) Da bot die in Wannsee stattfindende Motorboot-Ausstellung eine günstige Gelegenheit dar, die Versuche anzustellen, insofern, als auf den dortigen seeartig ausgebreiteten Gewässern der Havel sich nicht nur weite Ausblicke finden, sondern auch leicht elektrischer Anschluss an die Akkumulatorenbatterien des am See gelegenen Elektrizitätswerkes hergestellt werden konnte.“ [4]



Die Empfangsstation auf einem Steg am Wannsee
Quelle: Ruhmer, Ernst, *Wireless Telephony. In Theory and Practice*, New York 1908, S. 45

Interessant an Ruhmers Ausführungen ist unter anderem, dass er Erich Rathenau mit keinem Wort erwähnte, obwohl seine Versuche doch vom gleichen Standort aus im Wesentlichen über fast gleiche Entfernungen (vor allem in Richtung Schwannenwerder und Neukladow) durchgeführt wurden. Zum einen kann das Verschweigen darauf zurückgeführt werden, dass Ruhmer generell den Eindruck von Originalität erwecken wollte, obwohl er oft nur Vorhandenes aufgriff und perfektionierte. Zum anderen ist es evtl. auch der Tatsache geschuldet, dass Ruhmer eine ganz andere Technik verwendete und dass Rathenaus Versuche bereits nach acht Jahren in Vergessenheit geraten waren, da sie in eine technologische Sackgasse führten.

Auch im Ausland wurden Ruhmers Erfolge zur Kenntnis genommen und dabei festgestellt, dass er die Erkenntnisse und Apparate von Alexander Graham Bell (erstes Patent für ein Telefon) und Professor Hermann Theodor Simon („sprechender elektrischer Flammenbogen“) auf „geniale“ Weise miteinander kombiniert und weiterentwickelt hat. [5] Bei der Lichttelephonie werden

– sehr vereinfacht formuliert – akustische Signale in optische umgewandelt, diese dann über eine gewisse Strecke verbreitet und schließlich beim Empfänger in akustische zurückgewandelt. Ruhmers Leistung bestand neben anderen Modifikationen vor allem darin, dass er die im Brennpunkt des empfangenden Parabolspiegels montierte Selenzelle so modifiziert hat, dass sie auch auf eine relativ geringe Lichtstärke reagierte.

Besonders interessant in der oben angeführten Begründung für die Wahl des Ortes ist der Hinweis auf die Motorboot-Ausstellung, denn er zeigt Ruhmers Fähigkeit, öffentliches Interesse und Medienwirksamkeit zu erzielen. So wird z. B. selbst in der Wiener *Automobil-Zeitung* über diese Messe ausführlich berichtet: „Die (...) von Talleyrand-Périgord und (...) Dr. James von Bleichröder (...) zur Durchführung gebrachte Internationale Motorboot-Ausstellung in Wannsee wurde am 14. Juni in feierlicher Weise eröffnet.“ [6] In den Folgejahren wurde sie übrigens erst in die Ausstellungshallen am Zoo und

noch später auf das Messegelände unter den Funkturm verlagert, wo 1938 die größte Bootsmesse Europas stattfand.[7] Die erste Ausstellung im Jahre 1902 war bis in den August hinein geöffnet und bildete einen Anziehungspunkt für ein breites Publikum sowie für Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, sodass Ruhmer vom Interesse für diese Veranstaltung profitierte, zumal er seine Experimente wohldosiert an verschiedenen Tagen im Zeitraum vom 4. bis zum 25. Juli durchführte und dazu ein Vielzahl einflussreicher Personen aus Wissenschaft, Handel und Politik einlud: „Den Versuchen wohnten bei: Dr. Beggerow, Physiker beim Reichs-Marine-Amt; Ingenieur R. Deetjen, Berlin; Fabrikant R. Galle, Berlin; Prof. Dr. Kalischer v. d. Techn. Hochschule Berlin; Ingenieur Gisbert Kapp, Redakteur der Elektrotechnischen Zeitschrift, Berlin; v. Rüdiger, Geh. Regierungsrat, Berlin; (...) Direktor Schulthes von der Elektrizitäts-A.-G. in Nürnberg ...“ [8] Außerdem gelang es ihm, zahlreiche Pressevertreter zu interessieren, die dann auch entsprechend berichteten: „Das auf der dortigen Motorboot-Ausstellung befindliche Akkumulatorenboot „Germania“ ist zu diesem Zweck mit einem Marine-Scheinwerfer ausgestattet und bildet die eine Station, während sich die andere am Lande befindet. Zwischen beiden werden durch die beim Sprechen in ein Mikrophon hervorgerufenen Lichtschwankungen des Scheinwerfers, welche sich auf der Empfangsstation in einer neuen, eigenartig konstruierten Zelle, der Seele des Apparats, wieder in Stromschwankungen umsetzen, telephonische Gespräche ausgetauscht. Es konnte über den ganzen See hinweg, bis nach Kladow hin, auf eine Entfernung von ca. 4,5 Km. eine gute Verständigung erzielt werden...“ [9]



Nachtversuch auf der Havel

Quelle: Ruhmer, Ernst, *Wireless Telephony. In Theory and Practice*, New York 1908, S. 46

Ruhmers Weiterentwicklung der Lichttelephonie hatte kaum alltagspraktische Folgen, auch wenn einige Zeitungsinserate auf einen kleinen „Markt für Selenzellen, Apparate zur Telefonie ohne Draht, sowie für grammweise gehandeltes Selen“ [10] hindeuten. Viel entscheidender waren mögliche militärische Verwendungsmöglichkeiten, sodass das Kriegsministerium von Anfang an nicht nur ein besonderes Interesse zeigte, sondern auch finanzielle Unterstützung gewährte, worüber aber in keiner deutschen, sondern nur in einer österreichischen Zeitung berichtet wurde: „Die Versuche, an denen das Kriegsministerium insoferne interessiert ist, als es 50 000 Mark dafür ausgesetzt hat, werden in den nächsten Tagen mit größeren Apparaten und Stromstärken fortgesetzt werden, um die von ihm gestellte Bedingung einer drahtlosen Telephonie über fünfzig Kilometer, deren

jetzt nicht mehr bezweifelndes Gelingen ihre Einführung in das Heer nach sich ziehen würde, zu erfüllen.“ [11]

So wurde auch bereits im Herbst des Jahres in Gegenwart des Kaisers in Kiel, wo dieser sich ja alljährlich auch während der Kieler Woche gerne aufhielt, von Bord des vor Anker liegenden Schiffes „Neptun“ aus mit einem fahrenden Panzerkreuzer telephoniert und dabei Entfernungen bis 30 km überbrückt. [12] In der Folgezeit stattete die Marine zur weiteren Erprobung der Kommunikationsmöglichkeiten einige Schiffe mit Ruhmers Apparat aus. [13]

Ruhmers „Geschäftstüchtigkeit“ lässt sich nicht nur daran ablesen, dass er seine Versuche in den Zeitraum und in die unmittelbare Nähe der Motorboot-Ausstellung legte und dass er die Presse geschickt einbezog, sondern auch daran, dass er bereits Ende August 1902 ein Buch über die drahtlose Telephonie veröffentlichte, in dem er u. a. auf die kurz zuvor auf der Havel durchgeführten Experimente verwies: „2. Versuch. 8. Juli Abends. Neblig. Von der Motorbootausstellung über den Wannsee bis in die Nähe von Neu-Cladow; ca. 3,8 km.“ [14]

Anmerkungen

[1] s. Treffpunkte, Sommer 2015, S. 30-35

[2] Kriegstechnische Zeitschrift, 7. Jhg., Berlin 1904, S. 422

[3] Ruhmer, Ernst, Wireless Telephony. In Theory and Practice, New York 1908, S. 42

[4] Ruhmer, Ernst, Das Selen und seine Bedeutung für die Elektrotechnik mit besonderer Berücksichtigung der drahtlosen Telephonie, Berlin 1902, S. 47 ff.

[5] Scientific American, 6. Juni 1903, S. 433

[6] Automobil-Zeitung, 22.6.1902, S. 8

[7] <https://www.wassersportwelten.de/aktuelles/segeln/10-jahre-boot-und-fun-die-berliner-bootsmesse-als-trendsetterin-im-rueckblick.html> - 18.1.2017, 16:34

[8] s. [4], S. 51

[9] Neue Hamburger Zeitung, 13.7.1902, S. 3

[10] LASER+Elektro-Optik, Nr. 3/1979, S. 3

[11] Neue Freie Presse, 11.7.1902, Abendblatt, S. 1

[12] Mazotto, D., Drahtlose Telegraphie und Telephonie, München 1906, S. 350 f.

[13] Ashley, Charles G., Wireless Telegraphy and Wireless Telephony, Chicago 1912, S. 92

[14] s. [4], S. 50

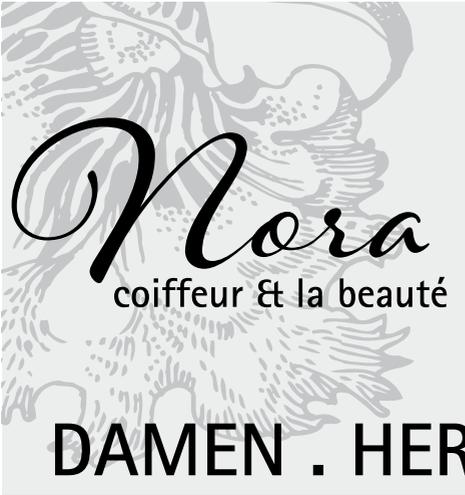
Peter Streubel



Geschenk- und Designideen
für Sie und Ihn

Krampritzer Weg 2a
14089 Berlin
Fon: 0172 9350126
www.art-elier-kladow.de

Di-Fr 10.00-13.00, 14.30-18.00
Sa 10.00-13.00



Nora
coiffeur & la beauté



Nora
coiffeur

DAMEN . HERREN . KINDER

Potsdamer Chaussee 84
14476 Potsdam
OT Groß Glienicke
(033201) 60 99 64

Alt-Gatow 48
(neben Netto)
14089 Berlin
(030) 22 32 72 21

Sorglos durch Vertrauen



Kremser-Immobilien



Aurelia Kremser

ausgebildete und geprüfte IHK
Berlin Immobilienkauffrau mit Team

Ihre Ansprechpartnerin für Kladow, Berlin und Umland

Tel.: (030) 36 43 23 15

Fax: (030) 692064309

Mobil: 0172 59 90 554

info@kremser-immobilien.com

www.kremser-immobilien.com

Verkauf und Vermietung

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Renditeobjekte

